

Laibacher Zeitung.

Nº 91.

Dienstag am 31. Juli

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Illyrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 fr., für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 fr. mehr zu entrichten. Durch die f. f. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. C. M. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für eine zweimalige 4 fr., für eine dreimalige 5 fr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal.

W i e n.

Wien, 29. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben nachstehende allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruhet:

Lieber Graf Stadion!

Ihr Vortrag vom 29. v. M. läßt entnehmen, daß Meine in dem Handschreiben vom 17. Mai l. J. ausgedrückte Hoffnung, Sie bald wieder Ihren Platz im Ministerium einnehmen, und an dem organischen Ausbaue des Kaiserreiches Theil nehmen zu sehen, sich zu Meinem lebhaften Bedauern noch nicht sobald verwirklichen wird, und daß Sie zur Herstellung Ihrer Gesundheit einen mehrmonatlichen Aufenthalt auf dem Lande, fern von allen Geschäftten, benötigen.

Unter diesen Umständen finde Ich Ihnen wiederholten und dringenden Bitten um Enthebung von den Dienstesposten des Ministeriums des Innern und des Unterrichtes, auf welchen Sie sich einen bleibenden Anspruch auf den Dank des Vaterlandes erworben haben, in Gnaden Folge zu geben, jedoch in der Art, daß Ich Sie hiermit zu Meinem Minister ohne Portfeuille ernenne, da es Mir sehr schwer fallen würde, Sie ganz aus dem Kreise Meiner Räthe scheiden zu sehen.

Empfangen Sie, Lieber Graf, die erneuerte Versicherung Meiner kaiserlichen Huld.

Schönbrunn, den 28. Juli 1849.

Franz Joseph m. p.

Schwarzenberg m. p.

Lieber Minister Bach!

Nachdem Ich der wiederholten Bitte des Grafen Franz Stadion, um völlige Enthebung von den Ministerien des Innern und des Unterrichtes, in Gnaden Folge gegeben habe, so ernenne Ich Sie hiermit an dessen Stelle zu Meinem Minister des Innern, welchen Posten Sie bereits seit mehreren Monaten mit eben so viel Umsicht als Thätigkeit, zu Meiner vollen Zufriedenheit, provisorisch versehen haben.

Schönbrunn, den 28. Juli 1849.

Franz Joseph m. p.

Schwarzenberg m. p.

Lieber Minister Bach.

Mit Beziehung auf Mein Handschreiben vom heutigen Tage, womit Ich Sie zu Meinem Minister des Innern ernannt habe, enthebe Ich Sie hiermit in Gnaden von dem Posten eines Justiz-Ministers. Bei diesem Anlaße finde Ich Mich bestimmt, Ihnen über die in jed. r. Beziehung ausgezeichnete Weise, in der Sie das Justiz-Ministerium bisher führten, und insbesondere über die Umsicht und rastlose Thätigkeit, welche Sie bei den Einleitungen zur Einführung der neuen Gerichtsverfassung entwickelt haben, Meine gerechte Anerkennung auszudrücken.

Schönbrunn, den 28. Juni 1849.

Franz Joseph m. p.

Schwarzenberg m. p.

Lieber Graf Thun!

Ich finde Mich bewogen, Sie zu Meinem Minister des Cultus und Unterrichtes zu ernennen, und

haben Sie diesen Dienstesposten ungesäumt anzutreten.

Schönbrunn, am 28. Juli 1849.

Franz Joseph m. p.

Schwarzenberg m. p.

Lieber Ritter v. Schmerling!

Ich finde Mich bewogen, Sie statt des Ministers Dr. Alexander Bach, dem Ich gleichzeitig die Leitung Meines Ministeriums des Innern definitiv übertrage, zu Meinem Justiz-Minister zu ernennen, und beauftrage Sie, diesen Dienstesposten ungesäumt anzutreten.

Schönbrunn, den 28. Juli 1849.

Franz Joseph m. p.

Schwarzenberg m. p.

Lieber Ritter v. Thinnfeld!

Nachdem Ich den Grafen Leo Thun gleichzeitig zu Meinem Minister des Unterrichtes ernenne, so enthebe Ich Sie hiermit in Gnaden der provisorischen Leitung dieses Ministeriums, und finde Ihnen dabei für die Bereitwilligkeit, womit Sie sich dieser Mühewaltung, neben den Geschäften des Ministeriums für Landeskultur und Bergwesen, unterzogen haben, Meine Anerkennung auszudrücken.

Schönbrunn, den 28. Juli 1849.

Franz Joseph m. p.

Schwarzenberg m. p.

Wien, 26. Juli. Am 24. d. M. Morgens um ein Viertel auf fünf Uhr wurden Se. Majestät der Kaiser auf Allerhöchstlicher Fahrt nach Wiener-Neustadt am Bahnhofe in Baden von dem f. f. Hrn. Militär- Stations-Commandanten, dem Hrn. Bürgermeister und dem gesammten Magistrat, dann von der Nationalgarde und einer bedeutenden Anzahl der Badner Einwohnerschaft und den dort verweilenden Fremden empfangen und mit einem dreimaligen Bivat begrüßt. Se. Majestät geruhten bei dieser Gelegenheit einige freundliche Worte an den Herrn Militär- Stations-Commandanten und an den Herrn Bürgermeister zu richten.

Bei der am nämlichen Nachmittage um $\frac{3}{4}$ auf 2 Uhr ohne Aufenthalt erfolgten Rückfahrt Sr. Majestät, war im Bahnhofe abermals ein zahlreiches Publikum versammelt, von welchem der allgelebte Herrscher wiederholt mit Jubel begrüßt wurde.

Dem „Constit. Bl. aus Steiermark“ wird von Wien geschrieben: Ach! das ist eine Freude heute, und ein Erzählen, und ein Verwundern! Denken Sie nur: eine Käzenmusik wurde gestern aufgeführt, eine vollständige, solenne Käzenmusik, Angesichts des peinlichen Belagerungszustandes. Eigentlich war es nur eine Generalprobe zu nennen, da die wirkliche Aufführung (wie man heute vernimmt) von einigen bei der Generalprobe versammelten Virtuosen, auf einige Tage später, für mehrere der reichsten „das Kindfleisch zu fünfzehn Kreuzer auszuschrotten wollenden Fleischhauer“ bestimmt war. Die ganze Sache begab sich höchst einfach. — Ein Rudel halberwachsener Gassenbuben machte sich in Ermangelung eines besseren Zeitvertreibes gestern Abends so gegen 6 Uhr das unschuldige Vergnügen, einzelne Fensterscheiben der

an der Wiedner Kettenbrücke gelegenen Parterewohnungen nicht ganz unschuldiger Frauenzimmer, mit kleinen Steinchen zu zertrümmern. — In Folge dessen erschienen die in diesem Augenblicke zu Füßen gewordenen Grazien auf der Straße, suchten sich eine jede ihrer Buben heraus, und singen mit ihm an zu kahlenbalgen. So ging's eine Weile fort, weil wie gewöhnlich nicht gleich eine Sicherheitswache bei der Hand war, und die Herren Buben mußten sich endlich als geschlagener Theil zurückziehen. — Aus Bosheit singen einige unter ihnen zu pfeifen und zu schreien an; das große, obgleich nicht eben auserwählte Publikum aber, welches sich zahlreich um dieses interessante Schauspiel gesammelt hat, vernahm kaum die alten wohlbekannten Klänge, als es der Wollust nicht widerstehen konnte, mit einzustimmen. — Die Käzenmusik war fertig! — Zu spät hinzugekommene Sicherheitswachen konnten nichts mehr ausrichten; erst gegen neun Uhr gelang es der herbeigeholten starken Militärpatrouille, die Menge zu zerstreuen, den Capellmeister aber, den Regens-Chori und noch zehn an dem Concerte beteiligte Dilettanten gefangen mit sich fortzuführen. — Ein dicker Herr wollte es freilich ganz anders und besser wissen: er erzählte mir heute Früh im Kaffehause, daß es die „Democratissen“ gewesen seyen, die einem soliden Hausherrn dieses Ständchen gebracht hätten; zwei davon wären deshalb schon in aller Früh um 6 Uhr im Stadtgraben erschossen worden.

Wien, 26. Juli. Nach den hiesigen Blättern hat sich Görgey in die Tatra geworfen. Dembinsky steht an der Theiß, von Szegled bis Szolnok. Die russische Armee hat das Theißthal inne, Rüdiger steht in der Marmaros und von Galizien rückten Truppen ein. Görgey ist demnach so gut wie verloren. Aus Pesth wird uns eine Proclamation gesendet, daß alle dort befindlichen Offiziere sich binnen 48 Stunden zu stellen haben. Commissäre für das Pesther Comitat und den eingeschlossenen Bezirken ist Szentivany. Kossuthnoten sind bereits an 2 Millionen den Feuertod gestorben. Die Eisenbahndirection hat 90.000 fl., die Dampfschiffahrts-Direction 70.000 fl. dazu geliefert. Szegedin soll Anstalt treffen, sich zu vereidigen. Jene, welche farbige Fähnchen ausgesteckt haben, sind verpflichtet worden, schwarzelbe auszustecken. Die Untersuchung der Inhaftirten hatte begonnen. Die Pferdebeförderer mußten einen Wagen mit 2 Pferden bereit halten. Über die der Stadt Pesth aufgelegte Contribution verlautet nichts Gewisses. Man erzählt sich, sie würde die Festung Osen aufbauen, eine Besatzung von 2000 Mann anwerben und mehrere Jahre auf ihre Kosten erhalten, endlich alle treugebliebenen Bürger für ihre Verluste entschädigen müssen.

Oesterreichisches Küstenland.

Bl. Triest, 29. Juli. (Correspondenz.) Gestern fuhr der französische Kriegsdampfer „Pluto“ aus Venetien in unsern Hafen ein. Er brachte uns abermals etliche dreißig Flüchtlinge aus jener verblendeten Stadt zu, unter denen die meisten Bürger sind. In Folge einer im telegraphischen Wege aus der Residenz eingeholten

Weisung wurde sämmtlichen Passagieren der Eintritt in die Stadt gestattet. Von diesen erfuhren wir keine wesentliche Veränderung in den Zuständen der Lagunenstadt. Mit dem compacten Ausfalle, welcher in der General - Versammlung vom 17. d. M. decretirt worden, dürfte es nach dem einhelligen Urtheile der Ankommenden bei dem bloßen Beschlusse bleiben, indem Niemand eine besondere Lust empfindet, Dahlrups wohlgezielten Feuerschüssen in die Schußweite zu eilen. Bei der Abfahrt des genannten Dampfers soll die Assemblie zu einer geheimen Sitzung berufen worden seyn.

— Die Friedensunterhandlungen mit Sardinien wollen noch immer nicht zum definitiven Abschluß gegeben, und es gibt hierorts Viele, welche sich dahin aussprechen, es sey ein Mißgriff gewesen, dem erfahrenen Marschall Radetzky, dessen Stab den echtesten Kern der Diplomatie darbietet, zu den Conferenzen einen besonderen Commissär beizugeben. Ob diese Ansicht auf Wahrheit beruhe, dies thut die entferntere, wie die jüngste Vergangenheit zur Genüge dar.

Ich habe schon längst gemeldet, daß Österreich zum Ankauf von Kriegsschiffen einen Vertrag in London negocirte. Statt deren wurden später zwei Maschinen zu Dampfsregatten dortorts bestellt, welche nach einem gestern eingelangten Schreiben nunmehr der Vollendung entgegen gehen. Der Körper der beiden Fregatten wird auf der hierortigen Werft gebaut.

Zwischen 300 Croaten, welche wegen des früheren Abganges einer Marine - Infanterie auf den österreichischen Kriegsfahrzeugen vertheilt waren, sind, nachdem ein bedeutender Theil der neu ausgehobenen Marine - Mannschaft bereits eingeschiff worden, zurückgekehrt, und werden in Kürze den Marsch über Laibach nach Ungarn antreten. Unter diesen Croaten des Osolaner Regiments, namentlich unter denen der XII. Leibkaner - Compagnie, habe ich mehrere angetroffen, welche eine reine slovenische Mundart sprechen. Ihre Vorfahren sollen im 16. Jahrhunderte gelegentlich des Türkencrises als österreichische Soldaten dahin gekommen seyn, und sich um Ottocac, Lika u. a. O. angesiedelt haben; das Nähre hierüber ist in dem geschichtlichen Werke des bekannten, greisen Carlstädtter Schuldirectors Graß zu lesen. — In der heutigen Nummer der h. o. Monatschrift „Slavjansky Rodoljub“ wird das Aufhören dieses gediegenen Journals des Triester - Slavenvereins mit Ende August angekündigt, weil der Gesellschaft zur fernerer Erhaltung dieses Blattes die Geldmittel fehlen. So schwindet nach einer kurzen Dauer der letzte und einzige Haltpunkt der slavischen Bildung in den drei Kronländern der küstenländischen Provinz. Ich hätte es nicht im Traume gehaht, daß eben jene Männer, welche noch vor Kurzem mit einer gespannten Sprache die slavische Sache hierlands vertheidigten, so völlig verstummen könnten, sobald außer ihrer Eloquenz ein kleiner Beitrag zur Förderung dieser vaterländischen Unternehmung verlangt wird.

Croatien.

Agram, 23. Juli. („C. Bl. a. St.“) Die hier garnisonirende Division Hefz hatte leider aus dem Grunde, daß das hier bestimmte Bataillon noch nicht angekommen, Agram nicht verlassen. Ich sage: leider! weil gestern zwischen diesen und den Gränzern ein unliebsamer, blutiger Streit ausgebrochen ist. In einem Schänkhause, „zum Ringelspiel“ benannt, ward gestern eine Musikunterhaltung gegeben, wo das übliche Entrée von 3 kr. C. M. zu entrichten ist. Da aber das Militär solches schon öfters verweigert hatte, so bestellte sich der Wirth nach eingeholter Erlaubniß Seitens der Militärbehörde eine Wache von den Gränzern, damit Gewaltthätigkeiten vorgebeugt werde. Darauf kam ein Hause von ungefähr 50 Mann Hefz Infanterie, verweigerte die Entrichtung des festgesetzten Entrées, worauf der

Eingang in den Garten von den Gränzern abgeschlossen wurde. Augenblicklich entspann sich ein Streit zwischen beiden; Gränzer eilten aus ihren Quartieren (sie waren eben in diesem Viertel einquartirt) ihren Cameraden zu Hilfe, und so wurde vom Säbel und Bajonette Gebrauch gemacht; auch Gewehre hatte man von beiden Seiten aus den Quartieren geholt, deren Anwendung aber von den herbeigeeilten Garden- und Militärpatrouillen verhindert wurde. Die Soldaten vom Regemente Hefz suchten schon öfters Gelegenheit, ihre Rache ob der Bekleidung, daß sie von Gränzern und der niedern Classe, mit der sie in Kneipen zusammentreffen, „Schwaben“ genannt worden sind, auszuüben, und so schrien sie auch gestern: „Wir werden euch Kroaten schon zeigen, daß wir Österreicher und nicht Schwaben sind.“ Die Zahl der Verwundeten soll nicht unbedeutend, und unter ihnen auch ein Todter seyn. Wäre es nicht zu wünschen, daß man in dieser gereizten Zeit höhern Orts mehr auf die Nationalitäten sehe, und in rein slavische Städte nicht deutsches Militär legen würde, was vieles Unheil verhindern möchte. Der bevorstehende Garnisonswechsel scheint glücklicher zu werden, indem von den bestimmten 2 Bataillonen das eine (Hohenlohe) ein ganz, und das zweite (Prohaska) größtentheils ein slavisches ist. Ein Bataillon wird wahrscheinlich morgen schon eintreffen.

Wöhren.

Prag, 20. Juli. Der Bibliothekar des böhmischen Museums, W. Hanka, der Entdecker der Könighofer Handschrift, hat wieder eines der seltenen Ueberbleibsel altechischer Poesie entdeckt, nämlich ein Gedicht aus dem 13. Jahrhundert: Libuschas Prophezeihung, das, ein einzelnes Blatt, in ein lateinisches Manuscript eingehestet war.

Mähren.

* Brünn, 23. Juli. Gestern fand die Vertheilung der von Sr. Majestät an mehrere Notabilitäten der hiesigen Bewohnerschaft allernächst verliehenen Medaillen durch unseren Herrn Landeschef Grafen Lazancky Statt, welcher die Feierlichkeit durch eine passende Rede einleitete und später eine große Festtafel veranstaltete. Es herrschte bei derselben die erfreulichste Stimmung, und begeisterte Toaste auf Seine Majestät, auf die Brünner Bürgerschaft, auf die Nationalgarde u. s. w. erhöhten noch das Bedeutungsvolle des Momentes.

Kriegsschauplatz aus Siebenbürgen.

Die „Buc. Ztg.“ berichtet vom siebenbürgischen Kriegsschauplatze: So eben ist der Eilwagen von Kronstadt angekommen und bringt die sichere Nachricht, daß der Kaiserl. russische General Engelhard am 12. Juli Fogarasch eingenommen, 4 bis 500 Mann unter ihrem Anführer Moritz (nach andern Briefen unter Wolfgang Ketmeny) zu Gefangenen gemacht und 4 Kanonen nebst großen Vorräthen von Munition und Kriegsmaterial erobert habe. — Ueber die Einnahme von Fogarasch erwarten wir die Details.

Unverbürgten, in Kronstadt circulirenden Gerüchten zu Folge, sey Hermannstadt von den Ungarn verlassen.

Galizien.

Lemberg, 20. Juli. („C. Bl. a. B.“) Das hier stationirte russische Bergschützenbataillon hat nunmehr die nöthigen Vorräthe an frapprothem Luche zu Waffenröcken erhalten, daher über Hals und Kopf an der Adjustirung gearbeitet wird. Die Mannschaft ist bereits vortrefflich einer exercirt und schießt auch sehr gut; weil dieses Bataillon aber schon über 2800 Köpfe zählt, so glaubt man, daß daraus ein zweites Bataillon formirt wird, und eines derselben nach Wien in Garnison kommen dürfte. Die Mannschaft, durchaus Russinen, beklagt sich, daß man ihr keine dieser Sprache kundigen Offiziere gegeben habe; in der That sind unter sämtlichen 26 Offizieren kaum drei, die russisch sprechen. Das hohe Kriegsministerium fände eine Menge höchst tadelloser Beamten in Galizien, die vormals Offiziere waren, die russisch gut sprechen und mit denen sich das zweite Bataillon dieser Bergschützen vortheilhaft besezen ließe. — Gestern ist eine k. russische Brückenequipage von 50 Pontons mit Bespannung von 342 Pferden, alles vortrefflich eingerichtet, hier eingerückt, heute aber auf den ungarischen Kriegsschauplatz weiter gezogen. — Den 15. d. M. ist das Reservebataillon von Hartmann Infanterie von hier nach dem Steyer Kreise abmarschiert, und gleichzeitig durch jenes von Erzb. Wilhelm Infanterie ersezt worden.

Tyrol.

* Innsbruck, 21. Juli. Das bevorstehende Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna wird hier durch verschiedene Feierlichkeiten verherrlicht und sollen theils in der kaiserlichen k. k. Hofburg, theils im freien Statt finden; vor-

vorerückt. Bei Sarvez warf er einen haufen Landstürmer. Diese führen hölzerne Kanonen.

(D. D. P.)

Der „Wanderer“ vom 26. Juli berichtet: Aus dem Hauptquartier des kaiserlich russischen G. L. Grottenhielm, Bistrik den 18. d. M., ist nachfolgender Bericht eingetroffen:

Am 16. d. M. fand ein Angriff der feindlichen Positionen bei Serethsalva Statt, wobei der rechte Flügel durch den General Pawlow bei Serethsalva eine Demonstration machte, während der linke unter dem General-Lieutenant Grottenhielm bei Villak die Insurgenten angriff und zurückwarf; zugleich wurden die Höhen bei Harina von der Colonne des k. k. Oberstlieutenants Springinsfeld gewonnen. Der Feind zog sich so eilig nach Tats zurück, daß er, ohne von uns eingeholt zu werden, 2 Geschüze und 1 Munitionskarren im Stiche ließ, welche dem Oberstlieutenant Springinsfeld in die Hände fielen. Bei dem Rückzuge von Serethsalva theilten sich die Ungarn in zwei Colonnen, von denen eine die Richtung gegen Tekendorf nahm, während die andere durch General Pawlow bis Lechnitz verfolgt wurde. Am 17. kehrte das kaiserlich-russische Corps nach Bistrik zurück, ohne den Feind in der Nähe ferner zu gewahren.

Der dießseitige Verlust besteht in 3 Todten, 6 Verwundeten, — die Insurgenten verloren 45 bis 50 Todte und 19 Gefangene.

Kriegsschauplatz aus Siebenbürgen.

Die „Buc. Ztg.“ berichtet vom siebenbürgischen Kriegsschauplatze: So eben ist der Eilwagen von Kronstadt angekommen und bringt die sichere Nachricht, daß der Kaiserl. russische General Engelhard am 12. Juli Fogarasch eingenommen, 4 bis 500 Mann unter ihrem Anführer Moritz (nach andern Briefen unter Wolfgang Ketmeny) zu Gefangenen gemacht und 4 Kanonen nebst großen Vorräthen von Munition und Kriegsmaterial erobert habe. — Ueber die Einnahme von Fogarasch erwarten wir die Details.

Unverbürgten, in Kronstadt circulirenden Gerüchten zu Folge, sey Hermannstadt von den Ungarn verlassen.

Galizien.

Lemberg, 20. Juli. („C. Bl. a. B.“) Das hier stationirte russische Bergschützenbataillon hat nunmehr die nöthigen Vorräthe an frapprothem Luche zu Waffenröcken erhalten, daher über Hals und Kopf an der Adjustirung gearbeitet wird. Die Mannschaft ist bereits vortrefflich einer exercirt und schießt auch sehr gut; weil dieses Bataillon aber schon über 2800 Köpfe zählt, so glaubt man, daß daraus ein zweites Bataillon formirt wird, und eines derselben nach Wien in Garnison kommen dürfte. Die Mannschaft, durchaus Russinen, beklagt sich, daß man ihr keine dieser Sprache kundigen Offiziere gegeben habe; in der That sind unter sämtlichen 26 Offizieren kaum drei, die russisch sprechen. Das hohe Kriegsministerium fände eine Menge höchst tadelloser Beamten in Galizien, die vormals Offiziere waren, die russisch gut sprechen und mit denen sich das zweite Bataillon dieser Bergschützen vortheilhaft besezen ließe. — Gestern ist eine k. russische Brückenequipage von 50 Pontons mit Bespannung von 342 Pferden, alles vortrefflich eingerichtet, hier eingerückt, heute aber auf den ungarischen Kriegsschauplatz weiter gezogen. — Den 15. d. M. ist das Reservebataillon von Hartmann Infanterie von hier nach dem Steyer Kreise abmarschiert, und gleichzeitig durch jenes von Erzb. Wilhelm Infanterie ersezt worden.

Tyrol.

* Innsbruck, 21. Juli. Das bevorstehende Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna wird hier durch verschiedene Feierlichkeiten verherrlicht und sollen theils in der kaiserlichen k. k. Hofburg, theils im freien Statt finden; vor-

züglich soll dabei der schöne Rasenplatz vor dem romantisch situierten Schloß Ambras verwendet werden. Unter Anderem gedenkt man ein passendes Volkschauspiel durch Dilettanten aufführen zu lassen. — Wie verlautet, gedenken die hier weilenden Majestäten den Prüfungen an unseren Elementarschulen beizuhören, eine Auszeichnung, welche auf diese, ziemlich verkümmerten Anstalten nicht anders, als belebend einwirken dürfte. — Einzelne Hagelschäden abgerechnet, haben wir volle Ursache, mit den Ernteergebnissen und weiteren diesfälligen Aspecten zufrieden zu seyn; auch begünstigt die Witterung den Feldwuchs u. d. Alles stellt uns ein reiches Segensjahr in Aussicht.

Römische Staaten.

Das „Statuto“ meldet in einem Schreiben aus Rom vom 16. Juli: Trotz der ausgestreuten Schreckensgerüchte, an die wir jedoch bereits gewöhnt sind, ging die gestrige Restaurationsfeier in vollkommener Ruhe vor sich. Es kamen bei dieser Gelegenheit wieder mehrere Mitglieder der frührern Nobelgarde in Uniform zum Vorschein, die theils beifällig, theils mit Pfeifen und Zischen empfangen wurden. Die Partei der Ordnung trug jedoch trotz einiger Schlägereien den Sieg davon.

Die Garabiniere patrouillirten durch die Stadt. In den von den Franzosen besetzten Stadttheilen waren verdoppelte Wachen aufgezogen; hin und wieder sah man ganze Bataillons in Schlachtordnung aufgestellt, von denen ebenfalls einzelne Abtheilungen in den Straßen patrouillirten.

Um 3½ Uhr begannen die Kanonensalven. Die vereinten französischen und römischen Truppen, deren Gesamtmenge an 20.000 Mann betragen mochte, hatten sich von dem St. Andreas Thor bis zum Petersdome aufgestellt. Die herbeigeströmte Volksmenge war außerordentlich zahlreich.

Als Dubinot kam, wurde mit den Tüchern geweht und Vivat geschräfen. Der General ritt auch vor die Fronte der römischen Truppen, unter denen die Ungeschicklichkeit der Officiere zu manchem Versehen Anlaß gab. Der französische Oberbefehlshaber versügte sich hierauf in Begleitung vieler Officiere in das Innere der Peterskirche, an deren Thüre ihn der Cardinal Castracane empfing. Nach geendigtem Gottesdienste hielt Costi eine Rede zu seiner Ehre. Als er die Kirche verließ, fehlte es abermals nicht an Vivatrufen und Wehen mit weißen und gelben Schnupftüchern. Auch Reden im Sinne der Ordnung sind auf dem Platze gehalten worden. Hierauf ließ der General sämtliche Truppen vorüber defiliren. Von der Engelsburg, so wie vom Capitolium wehte die weiß-gelbe päpstliche Fahne; auch die römischen Truppen hatten die päpstliche Ecocarde aufgesteckt. Am Abend wurde die Peterskuppel erleuchtet. Um 10 Uhr wurde der Zapfenstreich geschlagen.

Rom. Die Polizeipräfектur hat am 16. Juli folgende Kundmachung erlassen:

„Von heute angesangen wird die Stunde, in welcher Ledermann sich des Nachts in seine Wohnung zu begeben hat, durch zwei Kanonenschüsse angezeigt werden, welche um 11½ Uhr auf der Engelsburg abgefeuert werden. Von Mitternacht angesangen ist das Herumstreifen in den Straßen streng untersagt.“

Das Justizministerium hat nachstehende Proklamation veröffentlicht:

„In Anbetracht, daß die Verhältnisse, welche den regelmäßigen Gang der gerichtlichen Verhandlungen unterbrachen, beseitigt sind;

in Anbetracht, daß der Herr Oberbefehlshaber des französischen Expeditions corps seine Einwilligung zur Wiedereröffnung der gewöhnlichen gerichtlichen Thätigkeit gegeben;

verordnet das Ministerium:

1) Die Gerichte treten sogleich wieder in Thätigkeit;

Die Urtheile werden im Namen Sr. Heiligkeit des Papstes Pius IX. gefällt, und mit demselben Namen werden auch alle Actenstücke unterzeichnet.

Die Präsidenten und Kanzler der respectiven Gerichtshöfe sind mit der schleunigen Ausführung dieser Anordnung beauftragt.

Rom, 16. Juli 1849.

Der außerordentliche Commissär, Piacentini.

Deutschland.

München, 22. Juli. In der „neuen Münchner Zeitung“ ist über den mit Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstand Folgendes zu lesen: Wie wir vernehmen, hat Preußen laut Art. IX der Waffenstillstandsconvention auch die bairische Regierung zu derselben aufgesordert. Wir sind in den Stand gesetzt, hierauf zu bemerken, daß die bairische Regierung sowohl aus formellen, wie materiellen Gründen diese Aufforderung abschlägig beantworten zu müssen glaubte. Aus formellen Gründen, weil die Centralgewalt, als allein berechtigt zum Abschluß eines Waffenstillstandes mit Dänemark, von Preußen gänzlich umgangen worden ist, aus materiellen Gründen hauptsächlich deshalb, weil gerade die Rechte der Herzogthümer, das ungeteilte Beisammensein derselben, durch den zwischen den Kronen Preußen und Dänemark abgeschlossenen Waffenstillstand gänzlich unbeachtet geblieben, ja verletzt worden sind. — Was die königlich bairische Brigade betrifft, welche an dem Kampfe gegen die Dänen so rühmlich Anteil genommen, so wird dieselbe, sicherem Vernehmen nach, zurückgezogen werden, um nicht bei längerem Verbleiben in den Herzogthümern in den unlieben Fall zu gerathen, gegen die Herzogthümer für die Durchführung des Waffenstillstandes sich verwenden lassen zu müssen, so wie andererseits, um nicht Verwicklungen mit Preußen und and. den deutschen Staaten herbeizuführen, welche die bairische Regierung weder von ihrem eigenen Lande, noch im Interesse Deutschlands zu verantworten gewillt seyn dürfte. Was den von mehreren norddeutschen Blättern gemeldeten Vertritt des F. bair. Oberstlieutenants von der Tann in die Dienste der Herzogthümer betrifft, so können wir denselben bis jetzt direct widersprechen.

Manheim, 21. Juli. Hecker befindet sich noch immer in Straßburg. (Die Nachricht von seiner Reise in die Schweiz war irrig.) Seine Aufenthaltslaubnis dasselb wurde ihm bis Sonntag prolongirt. Sonntag reist er, um, seiner eigenen Aussage nach, Europa ein fare vell for ever zu sagen. In Hecker's Gesellschaft befindet sich sein Schwager Eisenhardt junior mit Gattin, Osterhaus mit Familie, gewesener Bürgerwehr Oberst von hier, Reichard, früheres Mitglied der provisorischen Regierung in der Rheinpfalz und dessen Bruder. Sämtliche Revolutionsbeteiligte beabsichtigen nach Amerika überzusiedeln. — Ein Jugendfreund Hecker's, der denselben in Straßburg besuchte und erst gestern hier ankam, erzählt, daß Hecker sich mit Abscheu über die Revolution in Baden, namentlich aber über deren Häupter ausgesprochen. Seinen Neuerungen nach steht seine Ankunft in Europa in durchaus keiner Beziehung zu dem badischen Aufstande. Im Widerspruch damit erzählt ein amerikanischer Kaufmann, der beinahe gleichzeitig mit Hecker in Havre ankam und gegenwärtig ebenfalls zu Straßburg verweilt, daß sich circa 50 Freischärler mit bedeutenden rothen Hahnenfedern zu gleicher Zeit mit ihm auf dem Dampfschiffe befunden hätten und in Havre verblieben seyen, nachdem sie gehört, daß sie post festum kämen. Die größere Masse der amerikanischen Freiheitshelden schiffte sich auf Kauffahrteischiffen ein, da der Ueberfahrtspreis auf Dampfschiffen ungleich theurer ist. — Der Rest des badischen zweiten Dragonerregiments wird noch immer zu Streifzügen gegen versprengte Freischärler &c. dienstlich verwendet, trotzdem, daß ein großherzogliches Regierungsbüll vom 16. d. M. sämtliche badische Armeecorps auflöste,

— General von Wrangel wird in Karlsruhe als Nachfolger des Prinzen von Preußen bezeichnet.

Frankfurt, 20. Juli. Man ist hier der Ansicht, daß wir am Vorabend einer schweren Differenz zwischen Österreich und Preußen stehen, und so gern man im Interesse des Gesammtvaterlandes wünschen muß, daß die Baubersormel gefunden werde, welche diese beiden deutschen Großmächte inniger, als je, aneinander knüpfen, so kann man doch nicht längnen, daß Preußen wenig Anstrengung zu dieser wünschenswerthen Annäherung macht. Ein neues Zeugniß preußischen Übermuths gibt die Correspondenz zwischen dem Prinzen von Preußen und dem Reichsministerpräsidenten Wittgenstein, welche soeben in hiesigen Blättern bekannt gegeben wird. Sie betrifft die Frage der Herbeiziehung der österreichischen Truppen in Bregenz, Bewußt der Pacificirung Badens. Der Ministerpräsident Wittgenstein im guten Glauben, der Sache der Ordnung und des Gesetzes einen Dienst zu erweisen, zugleich auch in voller Würdigung seiner Pflicht der Centralgewalt gegenüber, hatte dem Prinzen von Preußen schon am 2. Juli eine Depesche zugehen lassen, worin gesagt ist, daß der Minister dem Prinzen das österreichische Truppencorps zu Bregenz zur Verfügung stellen könne, falls er diese Truppen zur Besetzung des badischen Seekreises benützen wollte. Kann man sich etwas Unschuldigeres, Freundlicheres und Natürlicheres als diese Offerte denken, zumal wenn sie von einer Behörde ausgeht, in deren Namen der Krieg in Baden geführt wird, die als Centralgewalt von ganz Deutschland dasteht, und die noch nicht gelernt hat, sich Österreich als außerhalb Deutschland stehend, zu denken.

Auf diese freundliche, dankenswerthe Offerte antwortete der Prinz von Preußen ablehnend, aber in einer Weise bitter und ironisch, daß die Antwort schon den Leser verletzt, geschweige denn Denjenigen, an den sie gerichtet ist. Wittgenstein offeriert die Hilfe als Ministerpräsident der Reichsgewalt, und wird in der ablehnenden Antwort als großherz. hessischer General angesehen, und die Desavouirung seiner Stellung als Reichsminister-Präsident absichtlich hervorgehoben. Sodann wird in der Antwort gesagt, Preußen allein sey vom Großherzog von Baden um die Pacificirung Badens angeprochen worden, und man wisse nicht, daß dieser Anspruch auch an andere Mächte gerichtet worden, welches sogar bei dem bekannten Bündnisse zwischen Preußen und dem Großherzog von Baden nicht einmal möglich sey, während der Prinz doch wohl wußte, daß die Reichstruppen unter General Peucker's Führung allerdings von der Centralgewalt gegen das revolutionäre Baden in Bewegung gesetzt wurden, und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Großherzogs von Baden, und daß eben diese nicht preuß. Reichstruppen unter Peucker gleich beim Beginn des Bürgerkrieges fast allein den ganzen Krieg zu Gunsten der rechtmäßigen Ordnung entschieden haben. Endlich wird in der prinzlichen Antwort ironisch gesagt, man sey allein stark genug, die Erhebung zu bekämpfen, und wenn österreichische Hilfe nötig wäre, würde man sie in Wien beanspruchen, nicht aber in Frankfurt. Und doch hat Preußen keinen Mann nach Baden marschieren lassen, bevor die Zustimmung der Centralgewalt eingelaufen war, während das eigenmächtige Einschreiten Preußens in Dresden seiner Zeit die Missbilligung des Volkes und des Parlaments erfahren hat. Die Rückantwort des Fürsten Wittgenstein auf diesen, kurz gesagt, groben Brief, ist würdig gehalten, und es macht dieselbe dem Reichsminister-Präsidenten mehr Ehre, als wenn er ebenfalls gereizt geantwortet hätte. Der Minister sagt dem Prinzen, er habe die Rechte der Centralgewalt zu wahren, die allerdings besucht sey, österreichische Truppen in Baden einzuziehen zu lassen, wenn sie es für nötig fände, in welchem Falle die österreichische Intervention als Theil der österreichischen Bundespflicht zu betrachten sey, er wolle aber vor der Hand von der Herbeiziehung

österreichischer Truppen abstrahiren, weil sie der Prinz nicht wünsche. Was ist nun die Folge dieses neuen preußischen Uebermuths? Bitterkeit, Spaltung und Vermehrung jenes unglückseligen Preußenhauses, der in Süddeutschland jetzt fast eine sich von selbst verstehende Sache ist, während doch Preußen gerade jetzt alles aufzubieten solle, zu versöhnen, sich populär und beliebt zu machen, damit die Einheit, die doch angestrebt werden soll und muss, nicht gleich von vornherein vom Giste der Zwietracht angenagt werde.

(Lloyd.)

Frankfurt a. M., 21. Juli. (D. R.) Das Patent, in welchem der Großherzog von Baden sein gesammtes Armeecorps auflöst, ist erschienen; die Maßregel war nicht zu umgehen nach dem in der Geschichte unerhörten Beispiele, daß eine ganze Armee, ohne alle Ausnahme, den Eid der Treue gebrochen; ich will dem Bataillon, welches in Schleswig kämpft, und der Schwadron, welche in Landau steht, nicht zu nahe treten, aber es möchte doch sehr die Frage seyn, ob die Eidtreue dieser Truppen nicht eine durch die Nothwendigkeit fast unbedingt gebotene und mehr oder weniger unfreiwilige war. Dass unter solchen Umständen die erforderliche Reorganisation nicht im Lande erfolgen kann, nicht in denselben Kreisen und Umgebungen, deren verderblicher Einfluss erst eben so verhängnisvolle Früchte getragen, begreift sich, und es scheint, deshalb auch bereits entschieden, daß das neue badische Heer keinenfalls in Baden bleiben, sondern in einer preußischen Provinz, als welche man vorzugsweise Westphalen bezeichnet, seine Neubildung erhalten muß. Bis zur vollendeten neuen Organisation wird dagegen ein starkes preußisches Corps in Baden stehen bleiben.

Preußen.

Berlin, 25. Juli. Ueber die Besetzung von Kastatt sind vom 23. Abends noch folgende weitere Nachrichten eingegangen: Um 6 Uhr Nachmittags haben unsere Truppen mit Klingendem Spiel ihren Einzug in die Festung Kastatt gehalten. Vor der Stadt fand die Entwaffnung der Insurgenten statt; sie sind sämtlich als Gefangene in die Kasematte eingeschlossen worden. Um halb 8 Uhr Abends erschien Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen, und richtete einige Worte an die Truppen, welche ihn mit einem begeisterten Hoch auf den König empfingen.

Frankreich.

Straßburg, 22. Juli. Die letzten Reste der deutschen Flüchtlinge haben uns heute verlassen, und sind nach verschiedenen Richtungen abgegangen. Unter ihnen befanden sich viele Familienväter, die vergebens darum nachsuchten, wenigstens noch einen Tag hier bleiben zu dürfen, um ihre Angehörigen — Frauen und Kinder, mit welchen sie nach Amerika wandern wollten, abzuwarten. Die Polizei ist unerbittlich. Ein sehr reicher Mann aus Mannheim erlangte nur in Berücksichtigung, daß seine Gattin hier krank geworden, die Erlaubniß, seinen Aufenthalt bis morgen zu verlängern. Auch Hecker ist diesen Nachmittag mit der Pariser Diligence nach Havre gereist. Er war während seines achttägigen Aufenthaltes von der Polizei scharf überwacht. Wir selbst sahen ihn einmal nach einem bekannten Lustgarten wandeln, und in einer Entfernung von 30 Schritten bemerkten wir einen in bürgerliche Kleidung gehüllten Polizei-Agenten. Heunisch befindet sich noch immer in Kolmar in Haft, eben so Dr. Küchling aus Kehl. Letzterer hatte bekanntlich einen Sendboten der französischen Gesandtschaft verhaftet und nach Kastatt bringen lassen, wo er erschossen worden seyn soll. Bestätigt sich letzteres, so wird Küchling entweder hier abgeurtheilt, oder der badischen Regierung ausgeliefert. — Die Truppenbewegungen im Elsaß dauern fort.

(Lloyd.)

Großbritannien und Irland.

London, 21. Juli. Im Oberhause wurden gestern die italienischen Angelegenheiten besprochen. Lord Brougham bat das Haus, folgenden Beschlüssen seine Genehmigung zu ertheilen: 1. Es ist das Recht und die Pflicht der Regierung, von fremden Mächten befriedigende Erklärungen über jene kürzlich statt gefundenen Bewegungen in den italienischen Staaten zu verlangen und zu erhalten, welche die bestehende Gebietsvertheilung bedrohen und den allgemeinen Frieden gefährden. 2. Eine Einmischung in die Angelegenheiten fremder Nationen, so wie ein Einschreiten zwischen ihren Regierungen und deren Unterthanen widerspricht den allgemeinen Interessen und den Pflichten unseres Landes. 3. Das Haus bedauert, in dem Benehmen der Regierung, namentlich wie es sich in den dem Parlamente vorgelegten Papieren zeigt, einen Mangel an freundschaftlicher Gesinnung gegen Bundesgenossen zu bemerken, an die wir durch Verträge und durch gegenseitige Handlungen des Wohlwollens gebunden sind. Die Motion wird nach einer langen und interessanten Debatte mit 108 gegen 96 Stimmen verworfen.

Osmanisches Reich.

Von der bosnischen Gränze, 19. Juli. Bosnien befindet sich in grösster Gährung, und es dürfte in kurzer Zeit zu blutigen Gefechten kommen. Ein gewisser Kerik, Türke aus Buzim, verfolgt durch den Buzimer Muteselim Arnautovic, der ihm voriges Jahr sein Haus niederbrennen ließ, und seinen Grund und sein Vieh sich zueignete, steht an der Spitze, und fordert alle Türken auf, sich den verlautbarten Befehlen hinsichtlich der zu entrichtenden Abgaben (porez) gewaltsätig zu widersezen, weil solche einestheils den Türken zu drückend scheinen, und anderntheils als eine neue Aufsage nicht geduldet werden sollen. Ursache des Aufstandes war folgende: Als nämlich sämmtliche Befehlshaber aus Bosnien, die beim Statthalter von Bosnien, Bezir Tahir Pascha zu Travnik, bei der Berathung waren, von dort in ihre Wohnsäze rücklangten und die gefassten Beschlüsse, das jeder Turke und Christ von seinem Bodenerträgnisse den zehnten Theil der Regierung, und jeder Christ überdies noch dem Spahi den dritten Theil, von Heu und dem Gartengewächse aber die Hälfte zu entrichten hätte, fundgemacht wurde, war Kerik der Erste in dem Schlosse Branograca, der die Türken am 6. d. M., als sie nach Berrichtung des Gottesdienstes aus der Moschee gingen, aufforderte, sich dagegen zu widersezen. Der grösste Theil stimmte ihm gleich bei, worauf dann die Mauern des Schlosses ersteigert, die Fahne aufgesteckt und mehrere Kanonen gelöst wurden. Denselben Tag stieg sein Anhang auf 200 Mann, und es wurde fundgemacht, daß jedem Türk, der sich ihm nicht anschließen würde, sein Hab und Gut niedergebrannt werden wird. Einestheils aus Furcht, anderntheils selbst mit der neuen Anordnung nicht zufrieden, gesellte sich Alles um ihn, und das Schloss Branograca ward augenblicklich nach Hinterlassung einer bedeutenden Besatzung in Vertheidigungsstand gesetzt, Kerik aber mit einem großen Gefolge reiste in die Schlösser Pecy, Gasjin, Groß- und Klein-Kladus, Tesersko und Posvisd ic. ab, forderte alldort auch alle Türken auf, mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen, welche Bevölkerungen ihm auch bestimmten, und den Eid des Zusammensinns ablegten. Kerik versicherte fernerhin die Raja's, daß sie nichts zu befürchten hätten, gelobte ihnen seinen Schutz, empfahl denselben, sich ruhig zu verhalten und den Ausgang mit Geduld zu erwarten, da er ihnen durch sein Wirken auch Erleichterung ihres harten Loses verschaffen wird. Besonderlich machte er sowohl die Türken als Christen, die er als Brüder und Freunde begrüßt, verantwortlich, und drohte jeden

zu vernichten, der nur im mindesten das gute Einvernehmen der nahen Cordonsgränze zu stören beabsichtigte, (daher wir auch bei seinem großen Anhange und der Achtung vor seinen Befehlen nichts zu befürchten haben.) Wie ich gestern erfahren, soll Kerik heute von Posvisd mit einem Gefolge aus jedem Schlosse aufbrechen, nach Kutim und Maidan reisen, und alldort desgleichen die Türken zum gemeinschaftlichen Zusammenwirken auffordern. Muteselim Arnautovic, der diesen Fall dem Statthalter berichtete, und der die Porez Abgaben, d. i. den 10. Theil, welcher der Regierung zu entrichten ist, in seinem Capitanat vom Statthalter in Pacht übernahm, soll das Schloß Buzim abgesperrt, und sich in Vertheidigungsstand gesetzt haben. Was daher geschehen wird, da Kerik gegen die Unna ziehen und sich jeder Macht zu widersezen beabsichtigt, kann ich Ihnen später erst mittheilen; für diesmal berichte ich Ihnen nur in Kürze vom wahren Sachverhalt, daß die Aufregung in Bosnien in der Wirklichkeit besteht, daß Türken und Christen dem Kerik einen guten Erfolg wünschen, der auch schon bei 14.000 Mann an seiner Seite hat.

(Lloyd.)

Der neue Hospodar der Wallachei, Barbo Styrbey, ist am 8. d. in Constantinopel eingetroffen und in den nächstfolgenden Tagen erwartete man auch den Hospodar der Moldau, Gregor Ghika.

Die letzten Unglücksfälle durch Brand haben die türkische Regierung bewogen, eine umfassende Vorschrift für den Bau der hölzernen und steinernen Häuser, für die Regulirung der Straßenbreite u. s. w. zu erlassen. Am 9. wurden die Prüfungen in der Militärschule zu Constantinopel in Geigenwart des Sultans, der Minister und anderer hohen Würdenträger abgehalten.

In Salonichi hat jüngst eine sonderbare Wahl statt gefunden. Nach dem Tode des Groß-Rabbiners Saul Molho sollte die Judengemeinde einen Nachfolger bestimmen. Da die Reichen indes einen andern Candidaten aufgestellt hatten als die Armen und man sich durchaus nicht einigen konnte, beschloß man, beide zu wählen. Die Bestätigung für einen oder den andern hing ohnedies vom Sultan ab. Die Mehrheit war für den Rabbiner Aser Covos, einen jungen, reichen und gebildeten Mann, ganz geeignet, seinen Platz würdig auszufüllen; der Kandidat der Armen war der Rabbiner Kannanias Saporta, ein fast 80jähriger Greis. Endlich beschloß man aus Rücksicht für das hohe Alter des zweiten Kandidaten, für beide den Investitursferman sich zu erbitten. Die Pforte gewährte diese Gunst und so sind beide — Rabbiner de Jure, de facto wirkt aber nur Ein Rabbiner, nämlich Aser Covos. Man spricht sich sehr lobend in einem Schreiben von Salonichi über den Geist der Ordnung aus, welcher bei dieser Wahl herrschte, ungeachtet der Verschiedenheit der Meinungen.

Telegraphischer Cours-Bericht vom 30. Juli 1849.

	Mittelpreis.
Staatschuldverschreibungen zu 5 p.Ct. (in EM.)	93 5/8
detto	5 75
Darlehen mit Verleihung v. 3. 1834, für 500 fl.	771 1/4
detto	1839, " 250 " 241 1/4
Wien. Stadt-Vanco-Obl. zu 2 1/2 p.Ct. (in EM.)	50
Obligat. der allg. und ungar.	zu 3 p.Ct.
Hofstammer, der ältern kom- barbischen Schulden, der in	{ 2 1/2 " 2 1/4 "
Florenz und Genua aufge- nommnen Anteile	{ 2 " 1 3/4 " 40
	35

Die Börse günstig gestimmt. Fonds und Eisenbahnen höher bezahlt. Nordbahn 111 3/4. Mailänder 77. Pesther 73 1/2. Fremde Devisen und Silber niedriger und angeboten. London L. S. 12 Br. Augsburg und Frankfurt 119 Br. Mainz 117 1/2. Paris 141 Br. Hamburg 175 1/4 bis 1/2. Silber 17 Percent Ago.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 28. Juli 1849.

Marktpreise.

Ein Wiener Mezen Weizen . . .	4 fl. 46½ kr.
— Kukuruz . . .	— " — "
— Holzbruch . . .	— " — "
— Korn . . .	2 " 48 "
— Gerste . . .	— " — "
— Hirse . . .	3 " — "
— Heiden . . .	2 " 54 "
— Hafer . . .	1 " 59½ "

K. K. Lottoziehung.

In Triest am 28. Juli 1849:

53. 36. 19. 82. 39.

Die nächste Ziehung wird am 18. August 1849 in Triest gehalten werden.

Amtliche Verlautbarungen.

3. 1387. (2) Nr. 2568.

Kundmachung.

In dem Orte Haibach in Ober-Oesterreich, im Innkreise, ist ein selbstständiges Postamt ohne Pferdewechsel errichtet worden, dessen Wirksamkeit mit 1. August d. J. beginnen wird. Dieses Postamt wird sich mit der Aufnahme und Bestellung von Briefen und Fahrpostsendungen, bei letzteren jedoch nur bis zum Gewichte von 3 Pfund, befassen und folgende Orte zu seinem Bestellungsbezirke haben, als: 1. Den Pfarrbezirk Freinberg mit den Dorfschaften: Achleiten, Aigen, Anzberg, Breitach, Freinberg, Haibach, Hanzing, Hindring, Hof, Krißnig, Luhdobl, Mühlbach, Neundling, Parz, Saming, Schwaz, Wagnig, Weg. — 2. Den Pfarrbezirk Esternberg mit den Dorfschaften: Bamberg (Ober-), Bamberg (Unter-), Berg, Berging, Buchet, Diehdendorf, Enzendorf, Esternberg (Mitter-), Esternberg (Ober-), Esternberg (Pfarrhof), Esternberg (Unter-), Dersdorf, Grub (Ober-), Grub (Unter-), Haidet (Außer-), Haidet (Innen-), Harmannsaat, Hermannsberg, Hößmannsdorf, Hub, Jetzendorf, Kiesdorf, Kiesling, Köslarn, Lanzendorf, Moos, Pyhrwang, Rauheneck (Ober-), Rauheneck (Unter-), Reisdorf, Rieschau, Rehwinkl, Riedlbach, Ringelholz, Ruhmannsdöb, Schachen (Ober-), Schachen (Unter-), Schergeneck, Schwabengrub, Seebach, Silbering, Sonndorf, Urschendorf, Weg, Wehendorf, Weiterhof, Wollersberg, Wollmannsdorf, Zeilberg (Ober-), Zeilberg (Unter-). — 3. Den Pfarrbezirk Schartenberg mit den Dorfschaften: Achleiten, Achleiten (Außer-), Asnig, Au, Bach, Berg, Bundschuhleiten, Buchet, Dühthalling, Dobl, Dobling, Dori, Edt, Brauhof, Gattern, Grub, Haasbauern, Hub, Jegling, Krinzing, Kubnig, Kugelbuchet, Lehren, Lindenbergl, Luck, Mayerhof, Oberhain, Ohrhalling, Reitern, Schartenberg, Schatzöd, Schönbach, Schwend, Sondertpoint, Steinbrunn, Straß, Stridnig, Thal, Thaling, Winkel, Wühr. — Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — Von der k. k. Oberpostverwaltung. Laibach den 18. Juli 1849.

3. 1388 (2) Nr. 2601

Kundmachung.

Bei dem k. k. Oberpostamte in Laibach ist eine unentgeltliche Amts-practikanten-Stelle in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre Gesuche, unter Nachweisung der Studien, dann der Kenntniß der Landes- und sonstigen Sprachen, längstens bis 10. August 1. J. bei der gefertigten Oberpostverwaltung einzubringen, und in denselben zugleich zu bemerken, ob und in welchem Grade dieselben etwa mit einem Beamten des hiesigen Oberpostamtes verwandt oder verschwägert sind. — K. K. illyr. Oberpostverwaltung Laibach den 24. Juli 1849.

3. 1356. (3) Nr. 2429

Kundmachung.

In dem Orte Groß-Söding, der Stadt Voitsberg und dem Markte Köflach in Steier-

mark, Grazer Kreises, werden selbstständige Postämter ohne Pferdewechsel errichtet, deren Wirksamkeit mit 1. August 1. J. beginnen wird, und welche sich mit der Aufnahme u. Bestellung der Correspondenzen und Fahrpostsendungen, bei letztern jedoch nur bis zu dem Gewichte von 10 Pfunden befassen werden. — Welches hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. — K. K. illyr. Oberpostverwaltung. Laibach den 18. Juli 1849.

3. 1375. (3) Nr. 2575

Kundmachung.

Bei dem k. k. Absatzpostamte in Czaclau ist die controllirende Officials- u. Postinspicienten-Stelle mit dem Gehalte von 600 fl., und bei dem k. k. Postinspicatorate in Salzburg eine manipulirende Offizials - Stelle mit dem Gehalte von 500 fl., und bei allfälliger Gradualvorrückung eine solche mit 450 fl. Gehalt und der Verpflichtung zur Cautionaleistung im Besoldungs-betrage in Erledigung gekommen. — Zur Wiederbesetzung dieser Stellen wird der Concurs bis zum 15. August 1. J. mit dem Beisache ausgeschrieben, daß die Bewerber ihre Gesuche unter Nachweisung der Studien, dann der Kenntniß der Postmanipulation sowohl als auch der Landes- und sonstigen Sprachen, nebst den bisher geleisteten Diensten und zwar für die erstere Stelle bei der k. k. Oberpostverwaltung in Prag, und für die letztere bei jener in Linz einzubringen und zugleich zu bemerken haben, ob und in welchem Grade sie mit einem oder dem anderen Beamten der gedachten Aemter verwandt oder verschwägert sind. — K. K. illyr. Oberpostverwaltung. Laibach am 25. Juli 1849.

3. 1373. (3) Nr. 6175.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem unter die Gefällsämter 2ter Classe eingereihten Hilfszollamte in Weinitz ist die Einnehmerstelle, mit dem Jahresgehalte von Bierhundert Fünfzig Gulden, dem Genusse einer freien Wohnung, oder in deren Ermanglung des systemmäßigen Quartiergeldes und der Verpflichtung zur Leistung einer Caution im Betrage des Jahresgehaltes, in Erledigung gekommen, zu deren Besetzung der Concurs bis 24. August 1849 eröffnet wird. — Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, worin sich über die bisherige Dienstleistung, zurückgelegte Studien, Ausbildung im Zoll-, Manipulations-, Rechnungs- und Cassawesen, Kenntniß der kroatischen und croatischen Sprache, und über tadellose Moralität auszuweisen ist, noch vor Ablauf des Concurs-Termines im vorgeschriebenen Dienstwege an die k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Neustadt zu leiten, und darin zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Gefällsbeamten des stierm.-illyrischen Cameral-Gebiets verwandt oder verschwägert sind, dann auf welche Art sie die vorgeschriebene Caution zu leisten vermögen. — Von der k. k. steierm.-illyr. Cameral-Gefällen-Verwaltung. Graz am 13. Juli 1849.

3. 1466. (1) Nr. 6664.

Kundmachung.

Nachträglich zur Concurs-Kundmachung für die Wiederbesetzung der Controllorsstelle beim Hauptzollamte in Pettau ddo. Graz am 6. Juli 1849, 3. 6029, wird bekannt gemacht, daß diese Stelle nur provisorisch zu besetzen ist. — Von der k. k. steierm.-illyrischen Cameral-Gefällen-Verwaltung. Graz am 23. Juli 1849.

3. 1391. (1) Nr. 1943.

Eidict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Neisniz wird bekannt gemacht: Die Brüder Johann und Paul Michitsch von Maasereben haben um die Einberufung ihrer zwei, über 30 Jahre bereits abwesenden Brüder Georg und Andreas Michitsch mit dem Anhange gebeten, daß dieselben, wenn sie nicht zum Verschneine kommen, für tot erklärt werden.

Da nun in dieses Begehren gewilligt wurde, so wird dem Georg und Andreas Michitsch von

Maasereben, wenn dieselben noch leben sollten, hiermit aufgetragen, daß sie sich binnen einem Jahre sogenau zu melden haben, widrigens sie für tot erklärt, ihr Vermögen abgehandelt, und den sich legitimirenden Erben eingeantwortet werden würde.

K. K. Bezirksgericht Neisniz den 16. Juli 1849.

3. 1390. (1)

Nr. 2192.

Eidict.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Jenze Štukel von Oberpaka Nr. 7, die executive Heilbietung folgender, dem Mathias Špiller von Ručetnavas Nr. 1 gehöigen Pfandrealitäten, als:

- a) der in Ručetnavas sub Consc. Nr. 1 liegenden, im Grundbuche der Černemler-Gült adm. zu Auerberg sub Rec. Nr. 544 vorkommenden, gerichtlich auf 950 fl. G. M. bewerteten Halbbube sommt Gebäuden, und
- b) des im Ručetn-Berge liegenden, im Grundbuche der Herrschaft Krupp sub Gur Nr. 193 und Berg-Nr. 136 vorkommenden, gerichtlich auf 45 fl. G. M. bewerteten Ueberlandsweingartens, wegen schütziger 200 fl. G. M. c. s. c. bewilligt, und seyen zu deren Boranahme 3 Heilbietungstag-sazungen, nämlich auf den 28. August, 27. September und 29. October d. J., immer Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Orte der Pfandrealitäten mit dem Beisache angeordnet, daß solche bei der dritten Heilbietung auch unter dem Schätzungsvertheile würden hintangegeben werden.

Die Schätzung, die Grundbuchs-extracte und die Vicitationsbedingnisse können hiergleich eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 18. Juli 1849.

3. 1402. (1)

Nr. 1680.

Eidict.

Das gefertigte Bezirksgericht macht allgemein bekannt: Daselbe habe über Ansuchen der Witwe Ursula Louschin, nominis der Ehefrau des Andreas Louschin von Jurjovič, die executive Heilbietung der, dem minderjährigen Andreas Debekat von Traunkirch gehöriegen, im Grundbuche der Herrschaft Steinitz sub Urb. Fol. 1316 vorkommenden, gerichtlich auf 1047 fl. bewerteten Realität bewilligt, und zu deren Boranahme drei Tag-sazungen, nämlich auf den 17. Juli, 21. August und 18. September d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr im Orte Traunkirch mit dem Beisache angeordnet, daß diese Realität erst bei der dritten Heilbietung auch unter dem Schätzungsvertheile hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchs-extract, das Schätzungsproto-coll und die Vicitationsbedingnisse können hieramts täglich zu den gewöhnlichen Umissunden eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Neisniz den 21. Mai 1849.

Ummerkung. Bei der ersten Heilbietung ist kein Kaufstücker erschienen.

3. 1404. (1)

Nr. 894.

Eidict.

Vom Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit den Erben nach Jacob Loser von Hinterberg, als Johann und Andreas Loser, bekannt gegeben: Es habe Math. Jakob von Hinterberg, in Vollmacht der Geraud Jakob, wider sie und ihre Geschwister Magdalena, verhehel. Loser, Math. Loser, Jacob Loser, Ursula, verhehel. Hutter, und Margaretha Loser, die Klage auf Rechtfertigung des plo. an den Nachlaß ihres Vaters, Jacob Loser, zu stellen habender Forderung pr. 180 fl. erwirkten Verbotes auf den zu Gunsten dieses Verlasses in Deposito erliegenden Betrages pr. 130 fl. eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tag-sazung auf den 2. November l. J., um 9 Uhr Vormittags hiergerichts angeordnet worden ist. Da der Aufenthalt obiger zweier mitgeklagten Erben dem Gerichte unbekannt ist, so hat dasselbe zu ihren Handen den Michael Bakner von Gottschee als Curator aufgestellt, von welcher Verfügung sie mit dem verständigt werden, daß sie entweder persönlich oder durch einen andern Sachwalter einschreiten, oder dem aufgestellten Curator ihre Rechtsbehelfe mittheilen wollen, widrigens sie sich die nachtheiligen Folgen selbst zugeschrieben haben würden.

Bezirksgericht Gottschee am 24. April 1849.

3. 1400. (1)

Nr. 2225.

Eidict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit bekannt gemacht: Man habe zur Boranahme der, von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Laibach, mit dem Bescheide vom 5. Juli 1849, Nr. 6389, bewilligten executive Heilbietung der, dem Herrn Joseph Novak, vulgo Marga, eigenthümlichen, im Grundbuche der D. R. D. Commenda Laibach sub Urb. Nr. 111 vorkommenden,

zu Podpež bei Oberlaibach gelegenen, auf 3658 fl. 55 kr. gerichtlich geschätzten $\frac{1}{3}$ Hube, und des in der Prändungsrelation ddo. 16. Februar 1849 beschrieben, laut Schätzungsprotocolls ddo. 6. Juni 1849, auf 636 fl. 45 kr. geschätzten Mobilars, wegen dem Herrn Gaspar Gundisch aus dem gerichtlichen Ver gleiche vom 22., ausgesertigt 27. Mai 1848, Nr. 87/3, schuldigen 1068 fl. 41 kr., der 5% seit 22. Mai 1848 bis zum Zahlungstage weiter laufenden Zinsen, der Klags- und der auslaufenden Executions kosten, drei Tagsatzungen, die 1. auf den 30. August, die 2. auf den 29. September und die 3. auf den 29. October l. J., allezeit Vormittag um 9 Uhr im Dorse Podpež mit dem Beisatz angeordnet, daß die Realität und die Fahnisse bei der 1. und 2. Heilbietungstagsatzung nur um oder über den SchätzungsWerth, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchextract und die Licitationsbedingnisse können hier eingesehen und in Abschrift erhoben werden.

K. K. Bez. Gericht Oberlaibach am 18. Juli 1849.

3. 1398. (1) Nr. 2566.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Neustadt wird hiermit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Franz Zermann, durch seinen bevollmächtigten Sohn Joseph Zermann von Untersteindorf, in dessen Rechtssache wider Andreas Blažek von Untersteindorf, wegen schuldigen 130 fl. c. s. e., in die executive Heilbietung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche des Gutes Neuhof sub Rec. Nr. 5134 vor kommenden $\frac{1}{4}$ Hube in Untersteindorf gewilligt, und zur Vornahme derselben 3 Termine, und zwar der erste auf den 20. August, der zweite auf den 20. September, der dritte auf den 20. October l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Dorec der Realität angeordnet worden, wozu Kaufslüsse mit dem Beisatz eingeladen werden, das die Licitationsbedingnisse bei diesem k. k. Bezirksgerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können, und falls bei der 1. und 2. Heilbietung obbenannte $\frac{1}{4}$ Hube nicht um oder über den SchätzungsWerth pr. 215 fl. 40 kr. an den Mann gebracht werden könnte, selbe bei der 3. Heilbietung auch unter dem SchätzungsWerthe werde hintangegeben werden.

K. K. Bez. Gericht Neustadt den 18. Juli 1849.

3. 1379. (2) Nr. 1052.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird allgemein kund gemacht: Es sey auf Ansuchen des Herrn Eugen Meyer von Leutenburg, in die executive Heilbietung der, dem Johann Semenč von Podraga gehörigen und laut Schätzungsprotocolls vom 12. Februar 1849, Z. 819, quis 1102 fl. 35 kr. bewillheten, nun auf Namen des Franz Fabec von Podraga, Haus-Nr. 43 vergewährt, im Grundbuche der Herrschaft Wippach sub Urb. Hol. 773, Rec. Zahl 25 vor kommenden $\frac{1}{4}$ Hube sammt An- und Bugehör, wegen dem Executionsführer schuldigen 262 fl. 30 kr. gewilligt, und es seyen zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 4. Juni, dann den 5. Juli und den 4. August l. J., jedesmal Vormittag um 10 Uhr im Hause des Executiven mit dem Beisatz angeordnet, daß obige Heilbietungsobjekte bei der letzten Tagssatzung auch unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben werden.

Der Grundbuchextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können täglich hieramt eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach den 26. Februar 1849.
ad Nr. 3020.

Nachdem die auf den 5. Juli l. J. angeordnete executive Heilbietung über Einschreien beider Theile als abgehalten zu betrachten ist, so wird zu der auf den 4. August l. J. anberaumten dritten Heilbietung geschritten.

3. 1381. (2) Nr. 2369.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird allgemein kund gemacht: Es sey auf Ansuchen des Herrn Franz Lamprecht von St. Veit, in die executive Heilbietung der dem Anton et Maria Pestell von Podbrdje gehörigen, und laut Schätzungsprotocolls vom 13. April 1848, Z. 2300, auf 3011 fl. bewillheten, im Grundbuche des Gutes Leutenburg, sub Urb. Nr. 92, Rec. Nr. 48 vor kommenden $\frac{1}{4}$ Hube, wegen dem Executionsführer schuldigen 117 fl. gewilligt, und es seyen zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 21. Juli, dann den 20. August und den 22. September l. J., jedesmal Vormittag um 10 Uhr im Hause des Executiven mit dem Beisatz angeordnet, daß obige Heilbietungsobjekte bei der letzten Tagssatzung auch unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben werden.

Der Grundbuchextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können täglich hieramt eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach den 23. Mai 1849.

ad Nr. 3187.

Die erste Heilbietung ist über Einverständnis beider Theile als abgehalten anzusehen, daher zur zweiten am 20. August l. J. geschritten wird.

3. 1380. (2)

Nr. 3064.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Wippach, als Regal instanz, wird kund gemacht, daß zur Vornahme der von dem hohen k. k. Stadt- und Landreiche zu Laibach, in der Executive-Sache der Friedreich Kallin'schen Messesäfistung, durch die läbliche k. k. Ilyrische Kammerprocuratur, wider Herrn Wenzel v. Novakberg zu Trilek, pecto des Messenstipendiums-Rückstandes pr. 30 fl. 36 kr. c. s. e., mit Bescheid vom 3. Juli 1849 bewilligten executive Heilbietung der, dem Leytern gehörigen, im Grundbuche der Maria Auen - Gilt sub Rec. Nr. 31, Hs. Nr. 59/60 vor kommenden, und in dem Schätzungsprotocoll ddo. 23. April 1849, Z. 1923, auf 87 fl. 28 $\frac{1}{10}$ kr. bewillhten Braida oter $\frac{1}{4}$ Hube, die Tagssatzungen auf den 1. September, dann den 3. und den 31. October l. J., jedesmal Vormittags von 10 bis 12 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden sind, und daß diese Realität nur bei der letzten Heilbietungstagsatzung unter dem SchätzungsWerthe hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingnisse können täglich hieramt eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach am 7. Juli 1849.

3. 1378. (2)

Nr. 2545.

E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Wippach wird dem abwesenden Gregor Piuk, und dessen gleichfalls unbekannten Eiben durch gegenwärtiges Edict bekannt gemacht:

Es habe wider dieselben Primus Piuk von Meretoloy Nr. 9, eine Klage wegen Auseinandersetzung des Eigentums zu der im Grundbuche der Herrschaft Wippach sub U. v. Nr. 974, Rec. Z. 134, vor kommenden Untereid sammt An- und Bugehör, aus dem Titel der Eizigung hierorts angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagssatzung auf den 9. Nov. l. J. Vormittags 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet worden ist. Dieses Bezirksgericht, dem der Aufenthalt des Geflagten unbekannt ist, und da sie sich außer den k. k. Gebanden aufzuhalten können, hat zu teien Weitwiedigung, jedoch auf ihre Kosten und Gefahr, den Herrn Johann Hladnik von Schwarzenberg aufgestellt, mit welchem diese Rechtsache nach der für die k. k. Geblande bestimmten Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird. Dessen die Geflagten zu dem Ende eringen werden, damit sie zu dieser Tagssatzung entweder selbst erscheinen, oder dem aufgestellten Curator ihre Behelfe an die Hand zu geben, oder einen andern Sachwalter aufzustellen, und ihn dem Gerichte namhaft zu machen, überhaupt aber in dieser Rechtsache gesetzordnungsmäßig einzuschreiten müssen mögen, widrigens sie sich die nachtheiligen Folgen ihrer Verabsäumung selbst zuzuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Wippach den 6. Juli 1849.

Widmung für die verwundeten österr. Krieger!

In der Ign. Al. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Aus der Sarkophag

Sr. Excellenz

des unglücklichen u. unvergesslichen Kriegsministers

Herrn Grafen

Theodor Baillet v. Latour,

k. k. Feldzeugmeisters, Kriegsministers &c.

Gedicht

von

Joh. Nep. Aschmann,

k. k. Beamten.

Preis: 6 kr.

Dieses Gedicht, welches von unserem Landsmann, Herrn Joh. Nep. Aschmann, zum Andenken an das für den Grafen Latour am 28. Mai abgehaltene Mozart'sche Requiem, verfaßt wurde und in Wien bedeutenden Absatz gefunden hat, wurde von dem Herrn Verfasser in ein Paar Hundert Exemplaren auch nach Laibach eingesendet, mit der Widmung, den Erlös dem obgenannten Zwecke zuzuführen.

3. 1392.

Die in Agram täglich erscheinende Südslavische Zeitung,

welche die Gesammtinteressen aller illiro-(jüd-) slavischen Interessen vertritt und eine freie Tendenz verfolgt, kann auch für die folgenden fünf Monate, vom 1. August bis letzten December, sammt Postversendung mit 4 fl. 20 kr., oder für die folgenden zwei Monate August und September, mit 1 fl. 44 kr. bestellt werden. Die Abonnementsbriese wollen unfrankirt, nur mit der Bemerkung „Zeitungsgelder“ an die Expedition der südslavischen Zeitung zugesendet werden. Gene P. T. Abonnenten, welche auf fünf Monate, bis Ende December pränumeriren, erhalten die Exemplare vom Monate Juli gratis.

3. 1362. (2)

In allen Buchhandlungen, namentlich bei

Georg Lercher

in Laibach, traf so eben ein:

Professor Vigh's

ärztlicher Selbsthelfer.

Schäfkammer von 20 selbst erprobten, seither geheim gehaltenen

Recepten,

deren Selbstbereiten nur wenige Kreuzer kostet.

Taschenform 3. Seit stark 849. Ludwig's Bil. g. broß.

Besonders wichtig:

I. für Militär.

1. Blessur - Heilmittel gegen Hieb-, Stich-, Schnitt- und Staubwunden u. s. w.
2. bei Verwundungen, Amputationen, Trennungen u. s. w.
3. bei offenen Wunden u. s. w.
4. bei Quetschungen, Sermata- und Entzündungen des Fleisches u. s. w.
5. Starlingsmittel der Füße bei anstrengenden Märzen.
6. Krautgädern oder Geißfuß.
7. Hühneraugen, silberbürstig.
8. eingewickelten Nageln in den Fußschenen u. s. w.
9. Warzen u. s. w., unfehlbar.
10. Geschwüren, besonders Lippen u. s. w.
11. Geschleißflecken, Sommersprossen u. s. w.

Ueben sämtlich keine nachtheiligen Wirkungen und viele Tausende bezeugen bereits den glücklichsten Erfolg.

Preis: 20 kr. CM.

In der Ignaz Al. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Die Heilkräfte der Liber'schen Gesundheitskräuter in Brust- und Lungenübeln und in der Auszehrung, sammt Art und Weise, dieselben zweckmäßig zuzubereiten und zu gebrauchen. Wien 1849. 30 kr.

Alberti. Neuestes Complimenturbuch, oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verschärfungen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen. Preßburg 1849. 30 kr.

Kurzgefaßte Haushaltungskunde, oder das Wissensnöthigste bei einer gewöhnlichen sogenannten bürgerlichen Hauswirthschaft, vorzugsweise für angehende Haushälterinnen. Znaim 1847. 40 kr.

Cupertin Schäffer, Jos. Job., dießzeitige Berichte über jenseitige Zustände. Wien 1849. 30 kr.

Hanusch, Handbuch der Erfahrung-Seelenlehre in philosophisches Wissen einleitend. Dritte Auflage. Brünn 1849. 1 fl.

Messenhäuser's, W., Novellen und Erzählungen in 5 Bänden. 4 fl.

Wintir, Jos., Spiegel des constitutionellen Lebens. Prag. 1848. 1 fl. 20 kr.